

## Projekt perioperative Patientensicherheit

Trotz zahlreicher Verbesserungen in operativen Techniken und Behandlungsmöglichkeiten sterben ca. 4% aller Patienten im Zeitraum von 3 Monaten nach einer Operation. Die Gründe dafür sind vielschichtig und liegen insbesondere in der Komplexität medizinischer Sachverhalte und einer alternden Bevölkerung. Daneben gibt es noch andere ungünstige Outcomes, wie z.B. Einschränkungen der kognitiven Leistungen, der körperlichen Fähigkeiten oder invalidisierende Funktionseinschränkungen.

In der Klinik werden multiple Ansätze verfolgt und getestet, wie sich das Outcome nach Operationen verbessern lässt. Die Forschung richtet sich auf die Identifikation von Risikofaktoren und die Umsetzung risikomindernder Strategien im klinischen Behandlungsablauf. Hier führt die Klinik eigene Studien, z.B. zur optimalen Vorbereitung auf eine Narkose, zur intraoperativen Kreislaufstabilisierung, oder zu Befindlichkeit und Schmerztherapie nach Operationen durch.

Zur Durchführung jeder Studie sind neben den Personalressourcen weitere Finanzmittel erforderlich; es müssen Materialien und Medikamente beschafft werden, Softwarelizenzen und statistische Beratung bezahlt, die Vorstellung der Ergebnisse auf Konferenzen und Publikationskosten bestritten werden. Hierfür sind im Regelbetrieb keine Gelder vorgesehen, auch hier gilt, dass die Einwerbung von Drittmitteln nur nach Vorhandensein von Vorstudien Erfolg verspricht.